N°. 569. Dienstag, den 3. April. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Secretär Born zu Magdeburg, den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Regierungs-Secretär Gertung zu Potsdam den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; so wie

den Kreisrichter Theodor Friedrich Zahn zu Ranis, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Erfurt getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Erfurt für eine zwölfjährige Amtsdauer allergnädigst zu bestätigen geruht.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig Nachmittags 2 Uhr.

London, 2. April Mittags. Der heutige „Morning-Herald" berichtet, daß Dänemark eine militairische Occupation der Herzogthümer durch den deutschen Bund befürchtend, eine französische Allianz nachgesucht habe. Die Antwort Frankreichs lautet günstig. Die Offensiv- und Defensiv-Allianz ist bald Thatsache. Es heißt, Frankreich unterhandle auch mit Schweden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 2. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille ist das Toulonier Geschwader in der Richtung nach Italien in See gegangen.

London, 2. April. Der „Morning Herald" theilt mit, daß die Regierung eine Commission ernennen werde, welche mit dem Kaiser Napoleon über einen maritimen Vertrag in Unterhandlung treten soll. Der Vertrag soll die Abschaffung der Schifffahrts-Differential-Zölle, den Anträgen Lindsay's entsprechend, zum Zweck haben.

Bern, 2. April. Sicherem Vernehmen nach ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Mächte in einer Collectivnote für das gute Recht der Schweiz bei Frankreich sich verwenden werden.

Wien, 2. April. Bei der heutigen Ziehung der 1854er Loose fielen die Haupttreffer auf Nr. 16 der Serie 2929 und auf Nr. 34 der Serie 1822.

Wien, 2. April. Bei der so eben stattgehabten Ziehung der Kredit-Loose fielen die Haupttreffer auf Serie 1927 No. 62, Serie 1606 No. 67, Serie 1590 No. 1, Serie 2535 No. 98 und 92.

Karlsruhe, 2. April. Es steht eine Ministerkrisis bevor. Dem Vernehmen nach sollen die Herren v. Meysebug und v. Stengel durch Dr. Stabel und Lamey ersetzt werden.

Wien, 1. April. (H. N.) Wie Reuter's Bureau vom heutigen Tage von hier gemeldet wird, ist die definitive Antwort Oesterreichs auf den Protest der Schweiz im Wesentlichen folgende: Oesterreich lehnt es ab, aus der zurückhaltenden Stellung, die es zur Zeit einnimmt, herauszutreten, erbietet sich jedoch, seine guten Dienste mit denen der übrigen Mächte behufs Erfüllung der legitimen Wünsche der Schweiz zu vereinigen, um so mehr, als Herr v. Thouvenel versprochen habe, die der Schweiz zugesicherten Garantien zu achten.

London, 1. April. (H. N.) Wie man dem tel. Bureau von Reuter aus Bern vom heutigen Tage meldet, hätte der Schweizer Bundesrath eine neue Note an die Mächte gerichtet, worin er den Zusammentritt einer europäischen Conferenz fordert zur Erörterung der Frage, ob der Besitz der Simplonstraße in Händen Frankreichs nicht die Interessen Europa's gefährde.

London, 1. April. (H. N.) Nach Berichten aus New-York vom 21. März hat Miramon mit 6000 Mann einen Angriff auf Vera-Cruz gemacht, ist jedoch zurückgeschlagen worden. Zwei von Havana aus Miramon zur Hilfe kommende Dampfer, die auf ein amerikanisches Kriegsschiff schossen, nachdem sie sich geweigert hatten, ihre Flagge zu zeigen, sind von den Amerikanern aufgebracht und nach New-Orleans geführt worden.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat den Vertrag mit Nicaragua abermals in Berathung gezogen. Derselbe wird wahrscheinlich ratificirt werden.

Protest oder nicht?

Ungeachtet der Rede Lord John Russells in der Unterhaussitzung vom 26. März, welche den Nachrichten aus Paris zufolge (s. hinten) die „entente cordiale" doch unsanfter gestreift haben mag, als in dem Wunsche und Calcül Lord Palmerstons lag, hat Sir Robert Peel, der unermüdliche Kämpfer gegen die napoleonische Raubpolitik, die Aufmerksamkeit des englischen Unterhauses schon am 30. März wieder auf die savoyische Frage und das gute Recht der Schweiz gelenkt und hat verlangt, das Haus möge noch vor Beginn der Osterferien freimüthig und bestimmt seine Meinung darlegen und damit als die große Vertretung eines freien Volkes seine Pflicht, für die Freiheit, wo sie auch immer gefährdet sein möge, gegen die Gewalt einzutreten, ehe es zu spät geworden, erfüllen.

Sir R. Peel mag gute Gründe haben zu einer Beschleunigung eines bestimmten Votums des Parlaments. Er traut der Politik des Kabinets Palmerston-Russell gerade ebenso viel zu, als sie es nach Allem, was darüber bekannt geworden, verdient und, nicht zufrieden mit der letzten Erklärung Lord Russell's allein, wünscht er durch das Votum des Hauses das Ministerium zu einer entschiedenen Politik zu verpflichten. Daß nur eine solche energische Politik Europa vor dem Schimpf und dem Unglück der despotischen Suprematie Napoleons bewahren kann, darüber wird Jeder, der sich die Folgen des ersten glücklichen Gewaltstreiches vergegenwärtigt, keinen Augenblick zweifelhaft sein. Nachgiebigkeit und Unentschlossenheit bei dieser Gelegenheit, wo es gilt, die wiedererwachende Ruhm- und Eroberungssucht eines corrumpirten, leichtsinnigen Volkes von vornherein niederzudrücken und ein freies, muthiges Volk zu schützen, setzte das ganze Ansehen und den Einfluß der Großmächte auf's Spiel; es wäre eine moralische Niederlage, die Europa sicherlich tiefere Wunden schlagen würde, als ein Krieg für das Recht gegen Gewalt und Trug.

Sind wir erst alle, unsere Regierungen und Volksvertretungen auf dem Standpunkte Bright's, der kein größeres Unglück kennt, als den Krieg und aus Furcht vor ihm jede Thatsache willig zu registriren bereit ist, dann sind wir auch für die französische Gewaltherrschaft reif genug. Freie Staaten und freie Männer werden stets Freunde des Friedens sein und den Krieg als eines der traurigsten Uebel der menschlichen Gesellschaft betrachten. Aber es giebt Situationen — und die heutige ist eine solche — wo die Furcht vor dem Kriege und das ängstliche Bestreben, ihn um jeden Preis zu vermeiden, den Krieg unvermeidlicher macht, als ein entschlossenes Auftreten. Giebt es heute noch ein Mittel gegen den Krieg, so kann dies nur ein energischer Protest gegen die französische Politik sein, nur ein gemeinsames Handeln Englands und Preußens. Ist aber ein energischer Protest wirklich gleichbedeutend mit Krieg, so wird uns ein klägliches Schweigen vor ihm sicherlich nicht bewahren. Vielmehr wird die Schwäche und Machtlosigkeit der Großmächte den Uebermuth des französischen Kaisers stärken und die Waffe, mit der er uns niederzuwerfen gedenkt, schärfen.

Die Rede Sir R. Peels blieb unbeantwortet; keiner der Minister erhob sich, um ein Wort für oder gegen zu sprechen und die englischen Journale, die „Times" voran, appelliren an den gesunden Menschenverstand der Nation. „Was würden unsere Kinder von uns sagen — ruft die „Times" — wenn wir es dahin gebracht hätten, daß ihr Mannesalter in die Mitte eines zwischen England und Frankreich wüthenden Krieges fiele, der um ein Paar ferngelegene Bergabhänge geführt würde, um derentwillen keine andere Nation es auch nur der Mühe werth hält, einen unzweideutigen Protest zu erheben?"

Was werden aber diese Kinder dazu sagen, wenn ihre Väter dadurch, daß sie willig jeden Schimpf hingenommen, jede Gewaltthat geschehen lassen, durch ihre Schwäche Europa noch ein Mal der Willkür und Herrschaft eines Napoleon preisgeben? Sie werden wahrlich die Handlungen ihrer Väter nicht segnen.

Deutschland.

BC. Berlin, den 2. April. Der Abg. v. Carlowitz hat in seiner Fraction (Fraction Mathis) einen Antrag von großer Tragweite in Vorschlag gebracht, derselbe geht dahin, „das Haus der Abgeordneten möge darauf hinwirken, daß Preußen aus dem deutschen Bunde ausscheide". — Bemerkenswerth ist hierbei insbesondere noch, daß Herr v. Carlowitz früher Königl. sächsischer Staatsminister gewesen.

BC. In den Minister-Berathungen, welche in der vergangenen Woche unter Vorsitz des Prinz-Regenten und in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm stattfanden, wurde der Stand der Landtagsvorlagen erörtert und die Haltung des Herrenhauses einer eingehenden Erwägung unterzogen. Die Nothwendigkeit einer Abänderung in irgend einer Weise wurde als unabweisbar hingestellt, es traten indessen Bedenken von höchster Stelle aus entgegen, welche eine solche Abänderung für jetzt nicht in Aussicht stellen. Gutachten, welche von standesrechtlichen Autoritäten, unter anderm von dem Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Glogau, Dr. v. Rönne (dem bekannten Verfasser des berühmten Fünfmännerbuches), eingefordert worden, haben erwiesen, daß die Ernennung nur erblich oder auf Lebenszeit erfolgen könne. — Die Ernennung einer Anzahl von Herrenhausmitgliedern zu einer legalen Umgestaltung des Hauses ist auch für jetzt noch nicht beliebt worden. Inzwischen möchten die nächsten parlamentarischen Vorgänge die Nothwendigkeit einer Abänderung der bestehenden Einrichtung wesentlich fördern. Nicht allein aus „Opportunitäts Rücksichten" hat die Fraction v. Vincke Abstand von der Einbringung eines betreffenden Antrages genommen. Es steht vielmehr fest, daß die Militär-Vorlagen abgelehnt werden sollen, mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Verwerfung der Grundsteuergesetze im Herrenhause, das Weitere ergiebt sich daraus selbstverständlich.

— (B.- u. H.-Ztg.) Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist beschlossen worden, in dem laufenden Jahre keinerlei Landwehrübungen stattfinden zu lassen. Gleichzeitig ist in Bezug auf die an Wehrleute zu ertheilenden Wander- und Reise-Legitimationen für das Ausland der Beschluß gefaßt worden,

---

Die Italianissimi in Berlin.

Ernst Kossack schildert in sehr drastischen Zügen den blinden Enthusiasmus, den die italienische Operngesellschaft bei dem Berliner Publikum hervorgerufen hat und legt diesen italienisch-berlinischen Schwärmern die Bezeichnung der „Italianissimi" bei. Wir lassen den wesentlichen Theil der pikanten Schilderung hier folgen:

Wir dürfen wohl sagen, daß in einer Zeit der wichtigsten telegraphischen und publicistischen Meldungen aus Italien dem Publikum die Recensionen über die Oper in der Münzstraße wichtiger waren, als die Correspondenzen aus Rom und Florenz. Nicht Verdi, insofern unter diesem Namen Victor Emanuel, der projectirte König des ganzen einigen Italiens gemeint ist, sondern der echte Verdi, der Componist der sicilianischen Vesper und der Lombarden, war der Held des Tages und Abends. Um die Consolidirung der mittelitalienischen Verfassungen kümmerte man sich weniger, wie um das Repertoire der Woche, es war den Berlinern weit gleichgültiger, ob die Frau Herzogin von Parma ihr Herzogthum, oder Signora de Ruda die ihr von Anfang an zugedachte Rolle der Norina im Don Pasquale zurückbekam. Garibaldi war bei den lokalen Demokraten nicht so populär, als der tapfere Signor Carion, der erste Tenorist der Oper, ja seine Volksthümlichkeit erreichte einen Grad, daß viele ästhetische Bekenner des alten Testamentes, irregeleitet durch eine verhängnißvolle Beugung der Nasenspitze und ein unbeschreibliches Air des trefflichen Sängers, im Civilanzuge beide Hände in die Taschen der Beinkleider zu stecken, und sich auf den Stiefelabsätzen zu wiegen, ein wenig in moderner italienischer Politik machten und Sgr. Carrion als einen Genossen ihres alten Stammes annectirten. Als ob das reichste der neueren Völker dem Katholicismus nicht einmal mehr eine kräftige Mannsstimme lassen könnte. Aber da sollte Sgr. Carrion dem mosaischen Gesetze nachleben, und selbst einen Koch nach frommem Ritual aus Spanien in das Hotel de Hamburg mitgebracht haben! Wäre nicht zu Zeiten der Pepita ein Gleiches geschehen, das Berliner Christenthum hätte ordentlich eifersüchtig werden können.

Unglücklicherweise befand sich unter den Damen keine „Schönheit", sonst wäre, wie zu den Zeiten der Henriette Sonntag, ein vollständiger Cultus angeordnet worden, nichtsdestoweniger fehlte es nicht an Schwärmern, die wenigstens an äußeren Huldigungen ihr Aeußerstes thaten. Man erzählt selbst von einem hohen Diplomaten, daß er für eine der Sängerinnen eine schwache Stelle im Gemüthe trage, und leider vergeblich! Alles daran gesetzt habe, sie für den nächsten Winter wieder zu gewinnen. Als gute Patrioten muß es uns ferner sehr schmerzen, wenn wir uns der grenzenlosen Blumenverschwendung an diese eleganten Sängerinnen erinnern. Dem Jünglinge unserer Tage wird es nicht mehr so schwer gemacht, wie dem Knaben bei Schiller, der noch auf den Fluren das Schönste suchen mußte, womit er seine Liebe schmücken wollte. Vorausgesetzt, daß der Berliner Jüngling Geld hat, braucht er nur seinen Bedienten in einen unserer zahlreichen Blumenkeller zu senden, um sich mit dem nöthigen Bedarf für die Actschlüsse des Abends zu versehen. Unsere armen deutschen Sängerinnen haben in den letzten zehn Jahren nicht so viele Blumen erhalten, wie die italienischen Damen in einem Winter.

Man ging jedoch noch weiter, und dehnte die Gunst selbst auf jene Sänger aus, die auf den Bühnen der Deutschen nur einmal, dann aber auch ein für alle Mal — und zwar durch den Tod herausgerufen werden. Ein italienischer Bassist, der den Basilio und den Sparafucile in Rigoletto sang, war dagegen stets sicher, die höchsten Auszeichnungen durch das Publikum zu erlangen. Sogar auf das, aus Deutschen bestehende Orchester erstreckte sich das Wohlwollen der Italianissimi. Die Herren sollten angeblich mit ganz besonderer Feinheit und Gewissenhaftigkeit den Gesang begleiten und von dem Kapellmeister hieß es, er sei auf das Tiefste in alle Geheimnisse der italienischen Schule eingeweiht. In allen diesen löblichen Intentionen ließ man sich gar nicht dadurch stören, daß die meisten Mitglieder der Oper gar keine echten Italiener waren, und der Kapellmeister sogar zu den Landsleuten der Gebrüder Dreyschock, also den musikalischen Böhmen gehörte. „Italien um jeden Preis", das war die Loosung der Saison. Alles das mag begreiflich und erklärlich sein, so lange die lieblichen Melodieen des Barbiers und der Lucia erschallen, allein auch draußen, auf dem rauhen Vorgebirge des wirklichen Lebens, grassirte die italienische Seuche. Wir reden nicht von dem Unerhörtesten, daß der italienische Billethandel in der Stadtverordneten-Versammlung besprochen worden ist, denn man könnte uns einwerfen, daß der Billethandel im Allgemeinen von der hohen Versammlung gemeint gewesen sei, obgleich den ganzen Winter hindurch der Handel mit vaterländischen Billets notorisch schwer darniederlag; wir reden nur von den hesperischen Billethändlern. Sie nahmen sehr bald etwas von den Banditen an. Sonst waren sie in den Abendstunden furchtsam ausgezogen und hatten, scheu umherblickend, dem Publikum ihre Billets angeboten; die Beamten der hohen Obrigkeit stellten ihnen eifrig nach, sogar der Chef der beiden größten Kunstinstitute Berlins war einst auf eigenen Beinen aus dem Portale unter sie gesprungen und hatte versucht, ihrem allzu gewinnsüchtigen Gewerbe ein Ende zu machen. So hatten sie mit der Behörde ein Uebereinkommen geschlossen; nicht als ob die Herren Beamten ein besonderes Wohlgefallen an ihnen gefunden hätten; nein, sie beugten sich nur der traurigen Nothwendigkeit. Wie einst im Mittelalter auf den Messen die Ritter vom Sattel und Stegegreif, wurden sie stillschweigend geduldet. Wenn jene sich nur nicht auf frischer That betreffen lassen durften, hatten diese sich davor zu hüten, ihren Handel öffentlich zu treiben. Wir waren nun auf dem Punkte angelangt, wo sich in Berlin der italienische Billetbandit bilden mußte. Der Schwärmer für die Oper lud einen mit dem Handel vertrauten Menschen in sein Haus, bot ihm den doppelten oder dreifachen Preis für ein Billet und war dann so sicher, wie die alten Italiener, wenn sie sich eines Feindes entledigen wollten, den bestimmten Abend in der Oper todtzuschlagen. Auch äußerlich bildeten sich diese höheren

solche aus Rücksicht auf die Militärverhältnisse der darum nachsuchenden Personen nicht zu versagen; sie sollen also nur Denjenigen verweigert werden, welchen polizeiliche oder steuerliche Hindernisse entgegen stehen. Dagegen soll allen bei dem in den letzten Wochen stattgefundenen Departements-Ersatzgeschäft als dienstfähig und dienstpflichtig bezeichneten Rekruten eröffnet werden, daß sie möglicher Weise in kürzester Frist, spätestens im Laufe des August zur Gestellung beordert werden dürften.

BC. Wie wir vernehmen, wird die Frau Prinzessin von Preußen gleich nach dem Osterfeste sich nach Coblenz begeben und dort bis zur Abreise nach Baden-Baden residiren. Der Prinz-Regent wird bis zum Spätsommer abwechselnd in Berlin und Potsdam Residenz nehmen und wahrscheinlich nur auf wenige Wochen in ein Seebad reisen. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm beziehen zu Anfang k. Mts. die Sommerresidenz im neuen Palais bei Sanssouci, in welchem bekanntlich der Prinz geboren wurde. In diesem Schlosse wird eine Reihe von Paradesälen zur Aufnahme der Königin Victoria hergerichtet, welche bei der im Juli zu erwartenden Niederkunft ihrer Tochter zugegen sein wird.

— Der Landrath des Kreises Neumarkt hat die Ortsbehörden angewiesen, nicht mehr, wie es bisher geschehen, den Besitzern von Bauerngütern den Titel „Gutsbesitzer" beizulegen, sondern die ehrenwerthe und gesetzliche Bezeichnung „Bauer" oder doch „Bauergutsbesitzer".

— (Volks-Ztg.) In Leipzig scheint bereits ein kaiserlich-französisches Preßbüreau eingerichtet zu sein. Es geht uns von dort so eben eine Broschüre zu, betitelt: „Deutschland und die Annexion Savoyens", welche nach Inhalt und Sprache ihren französischen Ursprung deutlich an der Stirn trägt, ohne sich äußerlich zu demselben zu bekennen. Dieselbe behauptet, denn von dem Versuch eines Beweises ist kaum darin die Rede, Deutschland und Europa hätte nicht das mindeste Interesse an dieser Frage und Deutschland wird außerdem durch die Aussicht auf einen französisch-deutschen Handelsvertrag zu ködern versucht. Die Unverschämtheit der aufgestellten Behauptungen ist wahrhaft großartig; so heißt es unter anderem darin: die Sache sei ein Kompromiß zwischen Frankreich und Piemont, und die edelmüthige und ritterliche Intervention in Italien würde dadurch nicht im Mindesten (!) entstellt. Von den Widersprüchen der napoleonischen Proklamationen, von der Verlogenheit der französischen Diplomatie ist natürlich keine Rede. Es wird endlich der Hauptpunkt der ganzen Frage mit folgenden Worten abgefertigt: „Ein einziges Land konnte, streng genommen, sich beklagen und protestiren. Dieses Land ist die Schweiz, aber die Schweiz hat die durch Verträge geheiligte Neutralität zur unüberschreitbaren Grenze". Das erfrecht sich dieser kaiserlich-französische Lohnschreiber niederzuschreiben in dem Augenblick, in welchem sein Brodherr zeigt, mit welcher Leichtigkeit er diese „unüberschreitbare Grenze" zu überschreiten versteht.

BC. Man schätzt den Betrag für Blumenbouquets, die am Sonnabend bei der Abschieds-Vorstellung der italienischen Operngesellschaft den gefeierten Mitgliedern derselben zugeworfen worden sind, auf 150 bis 200 Thlr.

Wien, 30. März. Es leidet jetzt keinen Zweifel mehr, daß man in allen an Italien anstoßenden Kronländern auf kriegerische Eventualitäten Bedacht nimmt. Der Erzherzog Leopold befindet sich in seiner Eigenschaft als General-Genie-Direktor eben jetzt in Tyrol, um auch dort die befestigten und noch zu befestigenden Punkte zu inspiciren. Bereits hat er im Val Ampola und bei Lerdaro, dann bei Gowagoi, umfassende Befestigungen angeordnet: in der Nähe des letztgenannten Orts ist ohnehin schon ein Fort im Bau begriffen. Auch die Stelle, wo der kleine Bach Laffaro Tirol von Italien scheidet und wo österreichische Schildwachen auf der einen und piemontesische auf der anderen Seite bis zur Mitte der kurzen Brücke auf- und abgehen, hat er besucht. Vorgestern war er in Prad, um von dort zunächst nach Bozen zu gehen.

Wien, 31. März. (Nat.-Ztg.) Die Subscriptionen auf das neueste Anlehen machen keine brillanten Fortschritte. Wohl hat die Tuilerien-Politik einen störenden Einfluß auf die Finanzen, und die Lockspeise der gestiegenen Renten-Course konnte nur wenige Gimpel fangen; aber es fehlt auch an sonstiger Anregung. Ein großer Theil will nicht durch freiwillige Zeichnungen gleichsam ein Votum für die herrschende Politik abgeben, was namentlich bei dem Adel der Fall ist; die Geldleute sehen trotz der erheblichen Vortheile keinen Gewinn, und wollen Andere die Kastanien aus den Kohlen nehmen lassen. Die katholische Geistlichkeit ist mit dem jüngsten Gange der Administation sehr unzufrieden und will auch nicht zeigen, daß sie Kapitalien disponibel hat. Der Bürger ist durch Steuern und Gaben belastet. Die Kommunen werden den Säckel aufthun, und die Juden sich dankbar erweisen. Man schätzt die gesammte Summe auf nicht mehr als 100 Millionen, so daß der Rest bei der Nationalbank in Depot bleiben wird.

Schweiz.

Genf, 31. März. (Indep.) Der Obrist Ziegler hat an die Bundes-Behörden geschrieben, daß die von den Obsthändlern organisirte Expedition ohne Wichtigkeit sei. Dreißig derselben sind bereits als Gefangene nach Genf zurückgebracht worden. Die Regierung dieses Cantons und eine Volksversammlung, welche 6000 Personen zählte, haben dieses Attentat verurtheilt. Gegen die Theilnehmer an demselben ist eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

— Wenn man aus der Zusammensetzung der vom Nationalrathe gewählten Commission einen Schluß ziehen darf, so geht er dahin, daß deren Mehrheit kaum mit den letzten bedeutungsvollen Demonstrationen des Berner Großen Rathes und der Helvetia einig gehen wird. Wir betrachten das nicht gerade als das Beste, was unter gegenwärtigen Umständen geschehen sollte. Präsident der Commission, und wohl auch Referent, ist Dr. A. Escher von Zürich, dann folgt Oberst Stehelin aus Basel, James Fazy aus Genf, Dr. v. Gonzenbach in Bern, Staatsrath Allet von Wallis, Hungerbühler aus St. Gallen, Martin von Waadt, Peyer-Imhoof aus Schaffhausen und Heer aus Glarus. Eine weit entschiedenere Färbung hat die Commission des Ständerathes. An ihrer Spitze steht Dubs aus Zürich, dann kommt Briatte von Waadt, R.-R. Schenk von Bern, Häberli aus Thurgau, Blumer aus Glarus, Alméras aus Genf, Wälti aus Aargau, Arnold aus Uri und Vigier von Solothurn. In der nationalräthlichen Commission hat das diplomatische Element das Uebergewicht, im Ständerathe das entschiedener nationale, ohne daß deshalb den Gliedern der ersteren Commission zu nahe getreten werden will. Heute hielten die Commissionen Sitzung; die Verhandlungen in den Räthen dürften jedoch kaum vor Montag beginnen.

England.

London, 31. März. Die „Times" bespricht die feindselige Haltung der französischen Presse gegen England und erklärt die von einigen der Pariser Blätter aufgestellte Behauptung, daß man sich in Frankreich herzlich wenig um die Rede Lord J. Russell's kümmere, für pure Affectation. Daß die Rede nicht spurlos vorübergegangen sei, davon liefere der Pariser Geldmarkt den Beweis, wenngleich die augenblickliche Wirkung auf denselben durch feine Kunstgriffe paralysirt worden sei.

Frankreich.

Paris, 31. März. Man sagt, Graf Persigny, der hier erwartet wird, wolle sich mit dem Kaiser über die Maßregeln besprechen, welche durch die neue Haltung von England nothwendig geworden. Der französische Gesandte soll entmuthigt sein, da Frankreich unter den englischen Staatsmännern keine Stütze mehr habe. Selbst Palmerston wäre in seinem Vertrauen erschüttert. In diplomatischen Kreisen glaubt man, die französisch-englische Allianz sei in einer Weise erschüttert, daß eine Annäherung nur in Folge einer Nachgiebigkeit Frankreichs wieder eintreten könne, die nicht von dieser Macht zu erwarten ist. Es ist also ganz unbegründet, wenn die „Independance Belge" sich aus London schreiben läßt, der Kaiser werde aus Rücksicht für England die neutralen Provinzen Savoyens nun doch an die Schweiz abtreten. Man wird sich hier höchstens dazu verstehen, die Neutralitätsfrage den Großmächten zur Entscheidung zu unterbreiten. — Die Botschaft des Bundesrathes, die heute hier angekommen ist, hat einen guten Eindruck gemacht. — Die deutschen Blätter, namentlich die „Kölnische Zeitung", werden jetzt sehr häufig mit Beschlag belegt. — Die Schweiz macht in England bedeutende Waffeneinkäufe. — Die Königin von Spanien soll neuerdings einen eigenhändigen Brief an den Papst geschrieben haben, worin sie den h. Vater ihrer Ergebenheit versichert und ihm ihre Dienste anbietet. — Die französische Regierung hat mehrere außerordentliche Agenten nach dem Orient gesandt. — Erst am 1. April sollen die ersten französischen Bataillone in Nizza eintreffen.

— Man versichert, Lord Cowley sei gestern Morgens auf Grund des hohen Ernstes der europäischen Lage nach London abgereist, um neue Instructionen einzuholen. Graf Persigny ist seinerseits hier eingetroffen und hat mehrere lange Unterredungen mit dem Kaiser gehabt. Die Beziehungen zwischen den beiden Höfen sind gespannt bis zum Reißen.

— Ueber Monaco bringt die „Patrie" folgende Mittheilung: „Man hat die Erwerbung des Fürstenthums Monaco durch Frankreich gemeldet. Es ist möglich, daß Unterhandlungen desfalls eingeleitet werden, indessen glauben wir nicht, daß sie schon begonnen haben. Der Flächeninhalt des Fürstenthums Monaco beträgt 130 Quadrat-Kilometer mit einer Bevölkerung von 8000 Seelen. Sein Hauptort Monaco liegt auf einem Felsen am Meere, 12 Kilometer von Nizza. Außerdem hat es zwei andere Städtchen, Menton und Rochebrune. Das Fürstenthum wurde von der Genueser Familie Grimaldi erworben und ging nach dem Aussterben an die Herzoge von Valentinois über, die es noch besitzen. Im Jahre 1641 kam es unter den Schutz Frankreichs, vor 45 Jahren unter den Sardiniens, welches in den Städtchen Menton und Rochebrune direct die Verwaltung ausübt."

— Ueber den Genfer Putsch nach Savoyen hin theilt das „Pays" mit, daß zwei Dampfer, jeder mit ungefähr 150 Bewaffneten in schweizerischer Uniform zu landen versuchten, aber zurückgeworfen wurden. Die „Patrie" sagt, daß eine Bande von 300 Genfern habe landen wollen, von den Savoyarden aber kräftig abgewiesen worden sei.

— Die „Patrie" behauptet heute im Widerspruche mit dem „Constitutionnel," daß die Neapolitaner Rom **nicht** besetzen werden.

— Gestern hat der Deputirte Clary dem gesetzgebenden Körper den Commissions-Bericht über den die Fixirung des Jahres-Armee-Contingents auf 100,000 Mann betreffenden Gesetzentwurf überreicht. Die Discussion darüber wird aber erst nach Ostern stattfinden. Die Deputirten Latour und Lemercier sind Willens, bei dieser Gelegenheit die Regierung wegen der römischen Frage und der auswärtigen Politik anzugreifen. Der Oppositions-Deputirte Emile Ollivier dagegen wird die Regierung hierin vertheidigen, wie er sich auch bei dem Gesetze über den Zuckertarif auf die gouvernementale Seite gestellt hat.

— Die 16 Senatoren, welche vorgestern **dagegen** gestimmt haben, daß über die 42 Petitionen zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes zur Tagesordnung übergegangen werde, waren der Marschall Herzog von Magenta, die Generale Gemeau, La Hitte und Korte, Baron Crouseilhes, Marquis von Boissy, Graf Segur d'Aguesseau, Herzog von Padua, Graf Lariboissiere und sämmtliche Cardinäle.

— Seit der Handelsvertrag in Kraft getreten, durchziehen englische Handelsreisende unsere Weinprovinzen, sagt der „Courrier du Havre". Ihre Ankäufe belaufen sich bereits über 20 Millionen. Cognac allein hat mehr als 15,000 Hectoliter Branntwein verkauft. Demselben Blatte zufolge beschäftigt man sich hier mit einem Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien.

Italien.

Turin, 29. März. Die Unterhandlungen bezüglich der Räumung der päpstlichen Staaten durch die französischen Truppen dauern fort. Sardinien verlangt das Recht, Ancona zu besetzen, als Bürgschaft für die friedlichen Gesinnungen des Papstes und der neapolitanischen Besatzung. Dieses Begehren ist zurückgewiesen worden, und Frankreich bemüht sich nun, auf einer anderen Grundlage das Verständniß herbeizuführen. Es verbürgt sich nach allen Seiten hin für Aufrechterhaltung des Friedens, indem es den Mächten, die von einer anderen angegriffen werden würden, seinen Beistand zusichert. Die hiesige Regierung legt eine große Thätigkeit an den Tag, um sich auf alle Fälle gerüstet zu sehen. — In der Lombardei gehört ein Viertel der zum Parlamente gewählten Deputirten der Demokratie an. — Graf Cavour hat an die auswärtigen Mächte eine Note gerichtet, worin er die Ursachen auseinandersetzt, welche die Abtretung von Nizza und Savoyen herbeigeführt haben. Dieselbe setzt auseinander, daß Sardinien ganz freiwillig und ohne jeden Druck von Seiten Frankreichs gehandelt habe. Man sagt, die Gesandten von Frankreich und England am hiesigen Hofe würden den König auf seiner Reise nach Toscana und der Emilia begleiten.

— Das „Mainzer Journal" veröffentlicht folgende Uebersetzung des päpstlichen Antwortschreibens an den König von Sardinien;

Majestät! Der Gedanke, den Ew. Majestät in Ihrem Briefe mir gegenüber ausspricht, ist unwürdig eines ehrlichen Mannes, eines Katholiken und besonders desjenigen, der aus dem edlen Geschlechte des Hauses Savoyen stammt. Das Weitere habe ich in meiner Encyclica beantwortet. Ich weine nicht über mich, sondern über den Zustand der Seele Ew. Majestät, welche für die auf den Rath Ihrer Umgebung verübten Thaten den strafenden Gesetzen der Kirche bereits verfallen ist und noch weiter verfallen wird für jene Thaten, welche Sie vorhaben. Ich erinnere Ew. Majestät, daß jene Zeit nicht fern ist, in welcher Sie dem unerbittlichsten Richter für die bisher gegebenen Aergernisse und für die Uebel, welche Sie durch Ihr Gebahren unserem armen Italien zufügen, Rechenschaft ablegen müssen. **Pius IX.**, Papst.

— Der Prinz von Carignan ist am 30. März in Florenz eingezogen. Eine Proclamation des Prinzen an die Toscaner lautet im Wesentlichen folgender Maßen; „Toscaner! Der König begreift die Größe der Aufgabe, die Ihr ihm anvertraut habt, Eure Geschicke mit denjenigen der übrigen Völker, die ihm einen nationalen Thron errichtet haben, zu vereinigen. Ich werde dem Vertrauen Sr. Majestät zu entprechen suchen, dessen fester Entschluß es ist, Euer Wohl zu begründen und Euch so glücklich zu machen, wie ihr es verdient."

Rußland.

Warschau, 31. März. (Warsch. Z.) Vom frühen Morgen an herrscht jetzt das regste Leben am Weichselhafen. Der Eisgang ist beendigt, sehr selten treibt noch ein verspäteter Klumpen den Strom hinab; hier und da erblickt man ein paar abgerissene Holzstücke oder andere Zeugen der durch die Gewalt des Hochwassers verursachten Beschädigungen. Der Wasserstand ist so hoch, daß die Eisbrecher der Brücke kaum über die Fläche herausragen, und der Fluß scheint so viele Brückenkähne mit fortgerissen zu haben, daß an die Aufstellung der Brücke

---

Händler um. Einige hüllten sich in altmodische Carbonari's, Andere trugen so schlechte Wäsche und Beinkleider, daß sie den Lazzaroni's nicht unähnlich wurden, doch galt das Alles nur als ein Kunstgriff, den erzielten reichlichen Gewinn darunter zu verbergen. —

Der Impresario Sgnor. **Lorini** hätte sich, wenn er gewollt, im Fache des Bibliothekar auf Schloß Dux ernstlich versuchen können. Nicht als ob seine Stimmmittel eine so verführerische Kraft besaßen; es war nur die Geschmeidigkeit und gefällige Accuratesse seiner Person, welche den italischen Mann unseren Damen theuer machte. Wurde doch selbst eine deutsche Künstlerin von einer so heftigen antinationalen Leidenschaft für ihn ergriffen, daß man sie überall mit ihren widerstrebenden Anhängern in seinem Gefolge, in seinem Wagen, an seinem Tische sah.

Die kleinen Berliner Concertindianer wurden von einem wahrhaften Fieber geschüttelt. Sie glaubten sämmtlich, daß die Italiener nur nach Berlin gekommen seien, um für **sie** zu singen, und träumten so lange von doppelten Eintrittsgeldern, und Beuteln mit tausend Thalern, bis sie von dem deutschen Secretär der Gesellschaft den gehörigen Absagebrief erhalten hatten. Alle Concertväter, alle armen Waisenkinder, die durch die Unterstützungen ihrer Gönner den Clavirschlag erlernt haben, glaubten in dem letzten Quartale, nun sei endlich der richtige Moment für ihre Soireen und Matineen gekommen. Die Lage der Italiener muß erbarmungswürdig gewesen sein: aber auch die Journalisten, die von den Petenten zu Fürsprechern auserseben waren, wandelten nicht auf Rosen. Außer dem Hasse der bezeichneten Concertindianer, denen sie nicht zu Gefallen leben konnten, luden sie den des eleganten Publikums auf sich, wenn sie irgend welche kühner tadelnde Bemerkung an die Italiener knüpften. Die Berliner lieben einen scharfen kritischen Senf; aber in dieser Saison zogen sie unbedingt die weiße Salbe vor. Sie waren auf den Ruf ihrer Lieblinge so eifersüchtig, wie die Römer und Neapolitaner auf ihre Mädchen, wenn ein Tedescho mit ihnen zu liebäugeln wagt, und es ist ein wahres Glück, daß selbst unsere heißblütigen Mitbürger von schneidenden und stechenden Werkzeugen nur ein Hühneraugen- und Nagelmesser, höchstens einen Pfropfenzieher und Champagnerhaken bei sich zu tragen pflegen, sonst wäre unser armes Lebenslicht längst ausgeblasen worden.

---

† (**Danziger Stadttheater.**) Herr **Carl Formes** hatte am Sonntag seine hiesigen Gastdarstellungen mit der Rolle des Plumkett in „Martha" beschlossen, nachdem er zuvor noch als **Sarastro** das Auditorium in hohem Grade entzückt hatte, und wir können die Ausführung dieser Rolle in gesanglicher Hinsicht allerdings zum Vortrefflichsten zählen, was uns von den Leistungen des Künstlers bekannt geworden ist. Herr Formes wußte in den Vortrag der Arien wie der Recitative ein so imposantes Pathos zu legen, wie es nur bei einer so mächtigen Tonfülle denkbar ist. Auch die Schwankungen in der Reinheit des Tons wie im portamento waren seltener und geringer als in den früheren Rollen. Die letzten Vorstellungen des Herrn Formes waren nur schwach besucht. — War schon das Benefiz für das Chorpersonal unter Mitwirkung des Herrn Formes (Sarastro) nicht ergiebig ausgefallen, so mußten wir um das gestrige **Benefiz für Fräulein Schramm** umso besorgter sein, als das köstliche Wetter ganz geeignet war, einen entschiedenen Bruch zwischen Publikum und Theater herbeizuführen. Den zahlreichen Freunden des Fräulein Schramm gelang es dennoch, die gelockerte Verbindung noch einigermaßen herzustellen. Weniger liebenswürdig hatte sich Frau von Marra gegen die Benefiziantin gezeigt, indem sie es nicht für nöthig erachtete das derselben gegebene Versprechen ihrer Mitwirkung zu erfüllen. Ein abgerissenes Stück aus dem zweiten Finale von „Lucia von Lammermoor" trat dafür ein und es muß den größten Theil des Publikums gewiß in hohem Grade befremdet haben, plötzlich eine Menge Menschen sich so gewaltig echauffiren zu sehen (selbst die kleine Lucia war ganz außer sich!), ohne daß man eine Ahnung hatte, warum? „**Das war ich!**" haben wir erst vor wenig Wochen in gleicher Besetzung gesehen und die Ovationen, welche der Benefiziantin an diesem Abend zu Theil werden konnten, concentrirten sich auf ihre vortreffliche Darstellung der „Nachbarin."

Das anziehendste Stück des Abends war ohne Zweifel das reizende Drama des Dänen Henrik Herz „**König René's Tochter**". Es ist dies vielleicht das wunderlichste Stück, was je geschrieben worden ist. Die eigentliche dramatische Pointe darin bietet im Grunde ein rein pathologisches Interesse, es handelt sich um die Operation einer Blinden — und dennoch, mit welcher Fülle von Poesie ist dieser Stoff behandelt! Wie ungemein geschickt und wirksam ist die Fabel des Stücks gearbeitet, wie fantastisch und dennoch wie lebensvoll und warm sind alle Gestalten in diesem kleinen, vom Dichter geschaffenen Paradiese durchgeführt! Hier zeigt es sich mit eindringlicher Wahrheit, daß der wahrhafte Dichter überall ein Dichter bleibt, daß er jeden Stoff mit Poesie erfüllen kann, wenn diese schaffende und belebende Poesie nur in ihm wohnt.

Aber — meine Herren Darsteller! — solche zarte Poesie muß subtiler erfaßt werden, als es diesmal von ihnen geschah, namentlich von dem tobenden Helden Herrn Osten. Von den männlichen Darstellern war es nur Herr Gerstel (Ebn Jahia), welcher sich in den Ton der märchenhaften Poesie zu finden wußte, wenn wir es auch immerhin rühmend anerkennen müssen, daß Herr Hellmuth durch die plötzliche Uebernahme der Rolle des Königs wenigstens die Aufführung möglich machte. Fräulein **Brand** besitzt für die Jolanthe ganz die Mittel, um dieser anziehenden Aufgabe gerecht zu werden. Die poetische Erscheinung und das sehr melodische Sprachorgan kommen der reich begabten Künstlerin gerade für solche Aufgaben sehr fördernd zu Hülfe und auch die Deklamation bewegte sich überall in dem richtigen Maß des Schönen. Auf Ueberwindung der **technischen** Schwierigkeiten dagegen hat Frl. Brand noch viel Fleiß und Studium zu verwenden. Ihrer Haltung und Bewegung hätten wir diesmal ein klein wenig mehr Freiheit und Ungezwungenheit gewünscht, es würde den Zauber, der an der Gestalt Jolanthens haftet, noch wesentlich erhöhen, wiewohl wir die große Schwierigkeit, die richtige Grenze zu treffen, gern anerkennen; im Ganzen war die Darstellung des vollen und rauschenden Beifalls werth, der der Künstlerin von Seiten des Publikums zu Theil wurde.

vorläufig noch nicht gedacht werden kann. Die Ueberfahrt dagegen ist wieder hergestellt, das muntere Volk der Schiffer reinigt die Fahrzeuge von Schnee und Eis und bessert die winterlichen Beschädigungen aus, und in Kurzem wird die Schifffahrt auf dem mächtigen Strome wieder in vollem Gange sein.

Danzig, den 3. April.

* Bei der Königl. Regierung ist gestern in Folge der Benachrichtigung von dem glücklichen Verlaufe des Eisganges von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen auf telegraphischem Wege ein Dank für die gute Botschaft und die Anerkennung der Leistungen eingegangen.

** Ein Börsenanschlag der Aeltesten der Kaufmannschaft macht bekannt, daß die Schifffahrt von heute ab als eröffnet zu betrachten ist.

†† Während die Weichsel bereits frei von Eis ist, steht das Eis noch in der Nogat, da das gefrorne Haff den Eisgang verhindert und bei der großen Eismasse, welche die Nogat aufgenommen hat, ist die gegenwärtige Situation nicht ganz ohne Gefahr.

Ueber den günstigen Einfluß der Sprengungen des Eises in der Weichsel kann kein Zweifel obwalten. Schon seit Eintritt des Thauwetters lösten sich längs des geöffneten Kanals die Eismassen ab und erweiterten den Kanal so, daß die Spannung des Eises zwischen den Ufern aufgehoben wurde und dasselbe jetzt von dem von oberhalb kommenden Eise leichter in Bewegung gesetzt werden konnte. Es setzte sich zwar noch einigemal, allein ohne jene gewaltigen Kraftäußerungen, welche immer Folge des Widerstandes sind, und ging mit Leichtigkeit ab.

Das Pionir-Commando, unter Führung des Lieutenant Klefeker, und bestehend aus 2 Unteroffizieren und 9 Mann, hat sich bis zum Schlusse den Strapazen der Sprengungen mit rühmlichster Ausdauer unterzogen. Leider ist in den letzten Tagen noch ein Unfall vorgekommen, indem ein zu früh losgehender Kanonenschlag einem Pionir Gesicht und Kleider verbrannte, so daß derselbe sofort ins Dirschauer Lazareth gebracht werden mußte. Glücklicher Weise sind ihm die Augen unbeschädigt geblieben.

* Heute früh 9 Uhr brannte das Gehöft des Hrn. Kohtz auf den Bürgerwiesen gänzlich nieder. Ursache des Brandes ist ein Schuß gewesen, der nach einer auf der Scheune des ꝛc. Kohtz sitzenden Taube gethan wurde.

(Berichtigung.) In der ersten telegraph. Depesche der heutigen Nummer, aus London, steht in einigen Exemplaren irrthümlich der 2. April statt **3. April.**

-l- Marienburg, 2. April. Die Nogat ist bis Halbstadt (2 Meilen unterhalb Marienburg) eisfrei. Bei Halbstadt hat sich zwar eine Stopfung vor der Einlage gebildet, doch ist dieselbe ohne Gefahr. Höchster Wasserstand gestern 21′ 10″, heute Abends 7 Uhr 16′ 10″.

— (K. H. Z.) Gestern Nachmittag, als das Eis noch in Bewegung war, trieben zwei Füchse auf den Schollen der Brücke zu. Die am Ufer und auf der Brücke versammelte Menschenmenge machte die Thiere scheu, und so liefen sie eine Zeit, ohne wegen der schnellen Bewegung des Eises weiter zu kommen, auf den Schollen stromaufwärts. Endlich geriethen sie in die Blänken und wurden nun vom Strome unter der Brücke weggetrieben. Jenseits derselben gelang es ihnen aber, wieder Eisstücke zu erklimmen, und so werden denn die beiden „Meister Reineke" von ihrer unfreiwilligen, jedenfalls nicht sehr angenehmen Wasserreise wahrscheinlich wohlbehalten ans Land gestiegen sein.

Krafohlschleuse, 2. April. Wasserstand am Pegel 10 Fuß 9 Zoll. Unter der Deichkrone 6 Fuß 6 Zoll. Das Wasser ist in 24 Stunden 2 Zoll gestiegen.

Nach gestern hier eingegangenen nichtamtlichen Berichten war die Weichsel unterhalb der Theilungsspitze vollständig eisfrei. In der Nogat setzte sich die Eisdecke hier gestern 7 Uhr Abends in Bewegung, kam aber nach wenigen Minuten wieder zum Stillstande. Dem über Nacht hier eingegangenen Rapport zufolge haben in derselben Zeit derartige Bewegungen bis Clementfähre stattgefunden.

□ Thorn, 2. April. Das Wasser der Weichsel ist hier und oberhalb im Fallen. In Krakau steht es heute 8 Fuß und in Warschau 13 Fuß 4 Zoll.

Der in unserem neu erbanten Gasbehälter-Gebäude im Herbst durch eine Erdrutschung entstandene Riß hat sich jetzt im Frühjahr noch ein wenig erweitert, so daß wenig Hoffnung bleibt, das stattliche Gebäude zu erhalten. Der Betrieb unserer Gasanstalt mußte bei einem kleinen provisorischen Gasbehälter ein ungünstiger sein, dennoch ist ohne Verlust bisher gearbeitet worden, was die Bürgerschaft mit Befriedigung vernimmt.

□ Königsberg, 2. April. Für die durch Feuersbrunst Verunglückten der Stadt Danzig gab unser Königsberger Sängerverein vor mehreren Jahren unmittelbar nach dem Provinzial-Sängerfeste, welches dort stattfand, im dankbaren Gefühl der dort genossenen Gastfreundschaft, ein Wohlthätigkeits-Concert, das von den glänzendsten Resultaten begleitet war. Wir wünschen von Herzen ähnlich glänzende Erfolge dem Concerte, welches unser Sängerverein diesen Mittwoch, den 4. April, im Interesse der Bewohner des Schlochauer Kreises geben wird, in Vereinigung mit der älteren Theater-Orchesterkapelle. Nach dem Programm werden dabei Concertpiecen von Mendelssohn-Bartholdy, Kücken, Hamma, Rich. Genée, Abt, Nicolai, Zöllner, Becker und Alard zur Aufführung kommen. Auch zwei unserer Mitbürger, Theaterdiener A. Irotzig und Schlossermeister A. Schötel, bekannte Alterthumsfreunde, werden während der Osterfeiertage „zum Besten der nothleidenden Bewohner des Schlochauer Kreises" eine große Antiquitäten-Ausstellung von älteren werthvollen, sehenswerthen Waffen, Geschirren, Möbeln, Bildhauerarbeiten, Figuren und anderen Seltenheiten und Kunstgegenständen, im Ganzen von ca. 800 Nummern aus eigenen und fremden Sammlungen, in dem ihnen eingeräumten Saale der deutschen Gesellschaft auf dem königlichen Schlosse gegen das Entrée von 5 Sgr. pro Person veranstalten. — Das dreizehnte Jahresfest, welches unser Sängerverein am letzten Sonnabende feierte, war ein sehr amüsantes und zahlreich besuchtes. — Frl. Marra geht heute nach Danzig.

Königsberg, 2. April. (Ostpr. Ztg.) Auf dem gestern Mittags hier angekommenen Schnellzuge hat sich ein mysteriöser Vorfall zugetragen, der bis jetzt noch keine Aufklärung gefunden. Zwischen Kobbelbude und hier nämlich ist ein Passagier, der wahrscheinlich durch das Fenster die Thüre des Waggons zu öffnen gewußt hat, aus dem Waggon hinausgesprungen, ohne daß der Schaffner davon etwas bemerkt hat. Erst hier in Königsberg wurde der Vorfall von den in demselben Waggon befindlich gewesenen Reisenden bekannt gemacht und der Behörde die zurückgebliebene Reisetasche des entflohenen Passagiers eingereicht. Dieselbe ist noch mit Etiquets auswärtiger, wohl französischer oder belgischer Bahnen versehen und bis jetzt noch nicht geöffnet. Der sonderbare Passagier soll sehr still gewesen sein und haben die Mitreisenden weder über den Vorgang selbst, noch über die Motive und Ursache desselben etwas angeben können; eben so wenig steht fest, ob der Vermißte verunglückt ist oder nicht. Die nöthigen Ermittelungen sind sofort eingeleitet worden und namentlich die Wächter durch Laufzettel zur Recherche angewiesen.

* Lauenburg, 1. April. Der hiesige Gesangverein hatte am Geburtstag Sr. K. Hoh. des Prinzregenten ein sehr gemüthliches Fest arrangirt, und während desselben eine Depesche per Telegraph nach Berlin gesandt, worin der Verein Sr. Königl. Hoheit die herzlichsten Glückwünsche darbrachte. Darauf hatten wir die Freude, vor einigen Tagen folgendes Schreiben zu empfangen: „Ich habe die Mir von dem Gesangverein zu Lauenburg zu meinem Geburtstage auf telegraphischem Wege ausgesprochenen Wünsche, welche noch rechtzeitig angekommen sind, mit herzlichem Dank aufgenommen. Berlin, 25. März 1860. Wilhelm, Prinz-Regent. An den Dirigenten des Gesangvereins in Lauenburg." Die bei dem genannten Feste für die Schlochauer gesammelten Spenden ertrugen 14 Rt. 5 Sgr.; für den Bütower Kreis gingen gestern in der neuen Ressource 3 Rt. 10 Sgr. ein.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. April.
Aufgegeben 2 Uhr 35 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, besser			Preuß. Rentenbriefe	91½	91
loco	48⅝	48	3½% Wstpr. Pfandbr.	80½	80½
April	fehlt	46⅞	Ostpr. Pfandbriefe .	80½	80½
Frühjahr	47½	46⅞	Franzosen	134½	134
Spiritus, loco . .	17½	17⅙	Norddeutsche Bank	80½	80½
Rüböl, Frühjahr . .	10⅔	10⅔	Nationale	58¼	58
Staatsschuldscheine	82½	82½	Poln. Banknoten . .	87	86¾
4½% 56r. Anleihe .	—	98½	Petersburger Wechs.	96¼	96¼
Neuste 5% Pr. Anl. .	102½	102½	Wechselcours London	6. 17⅝	6. 17⅝

Hamburg, den 2. April. Getreidemarkt. Weizen loco lebhaft für Portugal gekauft, 1 bis 2 Thlr. höher, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg 83℔ zu 74 ausgeboten, ohne alle Kauflust. Oel Mai 24, Oktober 25½. Kaffee 1/16 bis ⅛ höher, loco 6000 Sack Santos, 1000 Sack Rio, 1700 Sack Domingo, schwimmend 4300 S. Santos, 5500 Sack Rio, 1000 Sack Domingo umgesetzt. Zink seit Sonnabend einige Tausend Centner loco a 13 Mark umgesetzt.

Amsterdam, den 2. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco 6 fl. niedriger. Raps Frühjahr 66½, Oktober 69½. Rüböl Frühjahr 38⅓, Herbst 40⅝.

London, den 2. April. Getreidemarkt. Englischer Weizen zu Preisen wie am vergangenen Montag verkauft, fremder fest gehalten. Gerste 1 Sh. höher, Mehl höher gehalten.

Liverpool, den 2. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, den 2. April. Silber 61¾.

Consols 94¼. 1 % Spanier 34¼. Mexikaner 21. Sardinier 84. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Der Dampfer „Amerika" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, den 2. April. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 30. 4½ % Rente 96, 10. 3 % Spanier 44¾. 1 % Spanier 34½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 517. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 767. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 3. April. Bahnpreise.

Weizen rother 128/130 — 134 ℔ von 75/76 — 81/82 Sgr.
bunter u. dunkler, glasiger 127/28—133/34 ℔ von 77½/80 —84/86 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131/3—135/6 ℔ von 83⅓/86 - 87½/90 Sgr.
alter extra fein hochbunt 136/37 bis 91—93½ Sgr.
Roggen 52½ Sgr. pr. 125 ℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 55/56—59/60 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 43/45 — 46/47 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 47/51—52/58 Sgr.
Cavalier- 57—59 Sgr.
Hafer von 27/8—30/33 Sgr.
Spiritus 16 5/12 Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter schön, aber starker Südwest-Wind.

Unser Getreidemarkt verkehrte heute in ziemlich unveränderter Haltung, doch war etwas willigere Kauflust für Weizen zu den zuletzt bezahlten Preisen bemerkbar. Verkauft sind 43 Lasten Weizen loco, und außerdem 25 Lasten kurze Lieferung.

Bezahlt für 132/3 ℔ glasig fl. 515, 134 ℔ dunkelglasig fl. 519, 133/4 ℔ fein glasig fl. 520.

Roggen etwas fester und mit 52½ Sgr. pr. 125 ℔ bezahlt; auf Lieferung Mai-Juni-Juli sind gestern 50 Lasten à fl. 300 pr. 125 ℔ gekauft.

107/8 ℔ kleine Gerste fl. 276, 113 ℔ große fl. 321, 116/7 ℔ desgl. fl. 330, 342.

Weiße Erbsen brachten fl. 348, 360.

Hafer fl. 172½ pr. 48 ℔ Zollgewicht.

Wicken fl. 360.

Spiritus zu 16 5/12 Rt. verkauft, und Frage.

— Im Monat März 1860 sind pr. Bahn hier angekommen resp. versandt:

a) angekommen: 57,191 Scheffel Weizen, 48,797 Scheffel Roggen, 40,434 Scheffel Gerste, 14,519 Scheffel Hafer, 9703 Scheffel Erbsen, 7389 Scheffel Wicken, 4 Scheffel Rübsen, 174,072 Quart Spiritus;

b) versendet: 4005 Quart Spiritus.

* **Königsberg**, den 2. April. (K. H. Z.) Wind SW. + 10.

Weizen matter, hochbunter 132 — 133 ℔ 86 Sgr. bez., bunter 129—30—32 ℔ 82—85 Sgr., rother 133 ℔ 81 Sgr. bez.

Roggen niedriger, loco 123—25 ℔ 50—51 Sgr., Termine ohne Geschäft, pr. Frühjahr 80 ℔ 50 Sgr. Br., pr. Mai-Juni 120 ℔ 48½ Sgr. pr. Juni-Juli 120 ℔ 48 Sgr. Br.

Gerste angenehm, große 112—13 ℔ 52 Sgr. bez., kleine 106 ℔ 43½ Sgr. bez.

Hafer unverändert, loco 78—79—81 ℔ 29½—31 Sgr. bez., pr. Frühj. 50 ℔ 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd.

Erbsen fest, weiße Kochwaare 60 Sgr. bez., Futterwaare, beste 59 Sgr. bez.

Bohnen 61—64 Sgr. bez.

Wicken 55—57 Sgr.

Leinsaat still.

Kleesaat, rothe 7—9 Rt. pr. Ctr. bez.

Thimotheum 8½—10½ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 2. April loco gemacht 16⅔ Rt. ohne Faß, und 16⅔ — 16¾ Rt. ohne Faß in kleinen Posten; den 2. April loco Verkäufer 16⅚ Rt. und Käufer 16½ Rt. ohne Faß; pr. April Verkäufer 17 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18⅓ Rt. und Käufer 17¾ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 Prozent Tralles.

Stettin, den 2. April. (Ostsee-Zeitung.) Die Zufuhren waren wasserwärts von außerordentlicher Ausdehnung; in den letzten drei Tagen der vorigen Woche trafen ca. 7000 Wispel ein, mehr als die Hälfte davon Weizen. Die Kähne haben bei dem hohen Wasserstande rasche Reisen gehabt und das Gros der Schlesischen Frühjahrs-Abladungen ist jetzt bereits eingetroffen. Das Wasser ist in der Oder oberhalb wieder um ca. 2 F. gefallen, aber die noch im Gebirge vorhandenen großen Schneemassen sichern einen guten Wasserstand auf längere Zeit hinaus. Da der Hafen augenblicklich mit Schiffen fast überfüllt ist, so müssen einige hundert Kähne jenseit des Oberbaums warten, bis für sie Raum zum Löschen ist.

Getreidebestände

	vom 1. April 1860.	vom 15. März 1860.	vom 1. April 1859.
Weizen . . .	7714	6423	7307
Roggen . . .	1978	1770	3347
Gerste . . .	468	446	867
Hafer . . .	336	406	315
Erbsen . . .	151	257	199
Wicken . . .	12	55	50
Rübsen . . .	2038	2465	830

An der Börse. Weizen matt, loco pr. 85 ℔ weißer Polnischer 72 Rt. bez., eine Anmeldung gelber excl. Schles. 85 ℔ 71 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr Vorpommerscher 72 Rt. bez., 72½ Rt. Br., inländ. 71 Rt. bez., excl. Schles. 71¼ Rt. bez. und Br., 84/85 ℔ inl. 70½, 70⅓ Rt. bez., 83/85 ℔ do. 70½, 70 Rt. bez., 85 ℔ gelber inländ. pr. Juni-Juli 72 Rt. Br.

Roggen matt, loco pr. 77 ℔ 44¾, 45 Rt. bez., 77 ℔ pr. April 44 Rt. Br. pr. Frühjahr 43½ Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni 43 Rt. bez., 43¼ Rt. Br., pr. Juni-Juli 43½ Rt. bez., pr. September-October 44 Rt. Br.

Gerste loco pr. 70 ℔ 41¼ Rt. bezahlt, Pommersche Abladungen 42¼ Rt. bez.

Hafer ohne Handel.

Rüböl matt, loco 11 Rt. Br., pr. April-Mai 10 11/12, ⅞, ⅚ Rt. bez., pr. September-Oktober 11⅚ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅙ Rt. bez., pr. Frühjahr 17¼, ⅓ Rt. bez. und Br., 17¼ Gd., pr. Mai-Juni 17½ Rt. Br., pr. Juni-Juli 17¾ Rt. bez. u. Br., 17⅔ Gd., pr. Juli-August 18 Rt. Br., pr. Sept.-Oct. 18½ Rt. Br.

Angemeldet sind 100 W. Weizen, 150 W. Hafer, 3000 Ctr. Rüböl und 60,000 Qr. Spiritus.

Leinöl loco mit Faß 10½ Rt. Br., pr. April-Mai 10⅙ Rt. Br., pr. September-Oktob. 10⅚ Rt. Br.

Thimothee 11½—12 Rt. Br.

Kleesamen, rother 8 — 13½ Rt., weißer 21 — 27 Rt. nach Qualität gef.

Baumöl, Messina 19½ Rt. trans. bez., Tuneser auf Lieferung 18¾—⅔ Rt. trans. bez.

Leinsamen, Pernauer 10½ Rt. bez., Rigaer 9⅓, ½ Rt. bez.

Thran, brauner Berger Leber- 26½ Rt. bez., Astrachanischer 12 Rt. bez.

Reis, ord. Arracan 4⅙ Rt. trans. bez.

Berlin, den 2. April. Die hiesigen Getreidebestände am 1. April d. J. betrugen:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
zu Boden	235 Wspl.	604 Wspl.	50 Wspl.	88 Wspl.
am Wassermarkt .	381 "	1429 "	90 "	312 "
rückständ. v. d. Canäl.	1831 "	6222 "	595 "	1557 "
	2447 Wspl.	8318 Wspl.	735 Wspl.	1957 Wspl.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 63—71 Rt. nach Qualität.

Roggen pr. 2000 ℔ loco 47 — 48½ Rt., do. April 46¼ — 46⅞ Rt. bez., pr. Frühjahr 46¼ — 47 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 46¼ — 47 Rt. bez. und Br., 46¾ Rt. Gd., Juni-Juli 46¼ — 47⅛ Rt. bez., 47¼ Rt. Br., 47 Rt. Gd., Juli-August 46½—46¾ Rt. bez.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 39—45 Rt.

Hafer loco 26 — 30 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 27—27¼ Rt. bez. u. Gd. 27½ Br., do. Mai-Juni 27¾ Rt. Br., 27½ Gd., do. Juni-Juli 28¼ — 28½ Rt. bez. u. Gd., 28¾ Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10¼ Rt. bez., April und April-Mai 10⅚ — 10⅝ — 10¾ Rt. bez. und Br., 10⅔ Gd., Mai-Juni 11⅚ — 11¾ — 11⅚ Rt. bez. und Br., 10¾ Gd., Juni-Juli 11⅙ Rt. bez., Juli-August 11¼ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 11¼—11 7/12—11⅝ Rt. bez., Br. und Gd.

Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅔ Rt., Mai-Juni 10½ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅓ — 17⅛ Rt. bez., do. April 17⅛ — 17 Rt. bez., do. April-Mai 17⅛ — 17 7/24 Rt. bez., 17⅓ Br., 17¼ Gd., do. Mai-Juni 17 5/12 — 17½ Rt. bez. und Br., 17 5/12 Gd., Juni-Juli 17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅞ Rt. Br., Juli-August 18⅛ — 18¼ Rt. bez. und Gd., 18⅓ Rt. Br., August-September 18¼ — 18⅓ Rt. bez. und Gd., 18½ Br., September-October 18¾ Rt.

Mehl in matter Haltung. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4 5/12—4¾ Rt., No. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nr. 0. und 1. 3⅙—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 2. April. Wind: WSW.

Angekommen:

H. C. Petersen,	Thetis,	Rönne,	Ballast.
A. Haase,	Stolp,	Chatam,	do.
M. F. Jahncke,	Hertha,	Colberg,	do.
J. Knuth,	Rica,	Wolgast,	do.
G. Dyck,	Concordia,	Grangemouth,	Kohlen.
H. Brandhoff,	4 Brüder,	Rügenwalde,	Ballast.
P. J. Fehr,	Aafkea,	Amsterdam,	alt Eisen.
H. Hook,	Eintracht,	Brake,	Ballast.

Gesegelt:

H. Fischer,	Lina,	Grangemouth,	Getreide.

Den 3. April. Wind: S.

Angekommen:

J. Stenger,	Gezina Margaretha,	Delfzyl,	Ballast.
F. H. Büschen,	Ida u. Elise,	Newcastle,	Kohlen.
G. Bore,	Christine Elisabeth,	Messina,	Südfrüchte.
A. T. Rasker,	Zwantje Gronedahl,	Groningen,	Ballast.
R. de Vries,	Elise,	Liverpool,	Stückgut.
H. A. Karssins,	Hillechina Wilkens,	Termunterriel,	Ballast.
C. B. Dyes,	Sidonia,	Swinemünde,	do.
F. Wewetzer,	Emma,	Stralsund,	do.

Gesegelt:

J. H. Haesert,	Anna Bertha,	Rotterdam,	Getreide.
G. Zielke,	Flora,	Antwerpen,	do.
G. Treimer,	Courant,	Leith,	do.
J. Hartwig (für Jantzen),	die Braut,	London,	Holz.
G. E. Swart,	Willem III. (SD.),	Amsterdam,	Getreide.

Ankommend:

1 Brigg. — 1 Galeas. — 1 Tjalk. — 1 Schiff.

Plenendorfer Schleuse.

Stromauf:

2. April. Ludwig Sendowski, August Nelius, F. W. Kriegstein, Carl Otto, Ludw. Buchholz, Carl Rodemann, Albr. Turner und M. Szarzankewicz, von Danzig nach Culm u. Warschau, mit 3663 Ctr. Harz, 100 Ctr. Blei, 517 Ctr. Stückgut, 45 Tonn. Cement und 92½ Last Steinkohlen.

Thorn, den 2. April. Wasserstand: 12′ 6″, fallend.

Stromauf:

Felix Sielski, A. Wolffheim, Danzig, Polen, Steinkohlen.
C. Lehmann, F. Prowe, do. do. do.
J. Dauer, A. Zelinski u. W. Kuley, B. Töplitz, Danzig, Polen, Schienen.
Dpfb. Courier, L. Rosenthal, Bromberg, Wloclawek, Cement, Gyps, Saamen.

Stromab:

Leon Stelz, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, an Goldschmidt S., 142 L. 30 Schfl. Weiz., 15 L. — Schfl. Erbs.
F. Wronicki, B. Cohn, Wloclawek, Danzig, an Steffens, 92 — Weiz.
G. Meyer, M. L. Meisler, Plock, Danz., an Ordr. 21 30 do.
Summa 256 L. Weizen, 15 L. Erbsen.

Berlin, 2. April.

Berlin-Anh. E.-A. 103¾ B. 102¾ G.	Staatsanl. 56 — B. — G.
Berlin-Hamb. 103¼ B. 102¼ G.	do. 53 92¼ B. 91¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 121½ B 1½ G.	Staatsschuldsch. 82¾ B. 82¼ G
Berlin-Stett. — B. 95 G	Staats-Pr.-Anl. 111¾ B. — G
do. II. Em. 82¾ B 82¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 80¾ B. — G
do. III. Em. 81 B. 80½ G.	Pommersche 3½ % do. — B. 84¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4% — B. 99¾ G.
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, 87¼ B. 86¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 134½ B — G.	Westpr. do. 3½ % 80¾ B. 80¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 93¼ G.	do. 4 % 89¾ B. 89¼ G.
do. 6. A. — B. 103 G	Pomm. Rentenbr. 92¼ B. 91¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83 B. 82 G.	Posensche do. 89¾ B. 89¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 92¾ B. — G.	Preuss. do. 91¼ B. 90¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 126 B. — G
Pfdbr. i. S.-R. 86¼ B. 85¼ G.	Danziger Privatb 80 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88½ G.	Königsberger do 82½ B. — G.
Freiw. Anl. 99 B. 98½ G.	Posener do. 72½ B. 71½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 102¾ B. 102¼ G	Disc.-Comm.-Anth 79½ B. 78½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 — B — G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Course. Amsterdam kurz 142¾ B., 142½ G., do. do. 2 Mon. 141⅞ B., 141⅜ G. Hamburg kurz 151 B., 150¾ G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6,17¾ B. 6 17½ G. Paris 2 Mon. 79 1/12 B., 78 11/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅜ B., 74⅛ G. Petersburg 3 Woch. 96⅜ B., 96⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅞ B. 108⅛ G.

Königsberg, 2. April. Dukaten 94½ B. — G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. — G. poln. kling. Cour. 89 B. — G. S.-R. i. poln. Bankn. — B. 28 7/12 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 89 B. — G. do. do. 3½pCt. 80¼ B. 79½ G. do. von 200 Thlr. u. darunter 80¾ B. — G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. 74 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. 73½ B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 82 B. 81 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 82¾ B. — G. do. kleine 82¾ B. — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt. 91 B. 90½ G. do. kl. 4pCt. 93½ B. — G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 102¼ B. 101½ G. do. v. 50—56 4½pCt. 98¼ B. 97¾ G. Neue Prämien-Anl. 3½pCt. 111½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 94½ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 98 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 96 B. — G. Wechsel-Course. London 3 M. 197⅛. Amsterdam 71 T. 101 7/12. Hamburg 9 W. 44 11/12. Berlin 2 M. 99⅓, 3 M. 99.

Bekanntmachung.

Der auf der hiesigen Speicher-Insel, unmittelbar an der Mottlau, und zwar an der Kuhbrücke, Ecke der Hopfengasse belegene, die Hypotheken-Nummer 7 führende, sogenannte Scheffelspeicher, welcher massiv erbaut, außer dem Unterraum, 5 übereinanderliegende Getreideschüttungen enthält und zur Lagerung von 288 Last eingerichtet ist, soll mit der, vor dem Grundstücke befindlichen Ladebrücke und dem zum Speicher gehörigen Inventarium entweder meistbietend veräußert, oder auf ein Jahr vom 1. Mai d. J. ab, vermiethet werden. Zu diesem Behufe ist ein Lizitations-Termin auf

den 11. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Regierungs-Conferenz-Gebäude hierselbst anberaumt, zu dessen Wahrnehmung Kauf- und Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Wir bemerken hierbei, daß das Speichergrundstück sich im guten baulichen Zustande befindet, und daß dasselbe nach der unterm 21. März 1855 amtlich erfolgten Abschätzung einen Werth von 6600 Thaler enthält.

Die speziellen Veräußerungs-, Verpachtungs- u. Lizitations-Bedingungen können jederzeit in unserer Domainen-Calkulatur eingesehen werden.

Zur Sicherung des Kauf- und Miethsgebots ist auf Verlangen eine Caution von resp. 500 Thlr. und 50 Thlr. im Lizitations-Termine zu deponiren.

Die Bestimmung, ob überhaupt und welchem der Bietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, bleibt dem Finanz-Ministerium vorbehalten.

Danzig, den 22. März 1860.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

[7865] gez. **Solger.**

Bekanntmachung.

Königl. Kreisgericht zu Schwetz.

Erste Abtheilung.

Den 17. März 1860, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Siegfried Grunmach hieselbst ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und ist der Tag der Zahlungseinstellung auf den 5. März dieses Jahres festgesetzt worden.

Zum einweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Neuß hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 12. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Heeder, in dem Terminszimmer Nr. 1 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen denjenigen Personen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 30. April d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, sie mögen rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum

3. Mai d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der bezeichneten Frist angemeldeten Forderungen auf den

14. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Heeder in unserem Terminszimmer Nr. 1 zu erscheinen.

Jede Anmeldung muß den Namen, Wohnort und Stand des Gläubigers, sowie den Betrag und den Rechtsgrund der Forderung enthalten. Die Beweismittel für die Richtigkeit und das Vorrecht der Forderung sind der Anmeldung beizufügen, oder darin anzugeben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welche die hiesigen Verhältnisse nicht kennen, werden die Rechtsanwalte Paul, v. Groddeck und Lipke hierselbst und Holder-Egger in Neuenburg zu Sachwaltern vorgeschlagen. [7803]

Bekanntmachung.

Der dem Kaufmann Lipmann Lindemann zu Soldin gehörige westpreußische Pfandbrief, Schneidemühler Departements,

Nro. 20 Tuszkowo über 500 Thlr.,

ist Anfangs vorigen Jahres im Geschäftslokal der Handlung Michael Pinner u. Simon zu Berlin spurlos verschwunden und soll amortisirt werden.

Marienwerder, den 25. März 1860.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction.

v. Rabe. [7955]

Heute und die folgenden Tage werden wir die gewöhnliche Oster-Collekte für unsere Armenschulen abhalten lassen. Wir zählen auch für dieses Mal auf recht reichliche milde Gaben, um damit die hülfsbedürftige arme Jugend, deren Zahl sich auf circa 500 beläuft, bestmöglichst unterstützen zu können. Gottes reicher Segen und das Bewußtsein einer guten That möge den edlen Wohlthätern lohnen.

Danzig, den 2. April 1860.

Die Vorsteher sämmtlicher Pauperschulen.
L. G. Homann. A. Lotzin.

Allen unsern Verwandten und Freunden empfehlen wir uns bei unserer Abreise nach Bromberg aufs Herzlichste.

Dirschau, den 3. April 1860.

Biagosch und Frau.

Bekanntmachung.

Dem Floßmeister August Krause aus Friedrichsdorf, Kreises Friedeberg, sind am 23. d. Mts. auf dem Bahnhof in Kreuz folgende, hier zur Reise theils nach Warschau, theils nach Usterluk in Rußland und theils nach Wolhynien ausgestellte Jahres-Reisepässe für Holzflößer, welche von der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft bereits visirt waren, gestohlen worden.

1) Friedrich Bandur a. Neuteich, Paßjournal No. 342,
2) Herrmann Schendel do., do. „ 343,
3) Wilhelm Schendel do., do. „ 344,
4) Christian Draeger do., do. „ 345,
5) Franz Bandula do., do. „ 346,
6) Martin Schlender a. Altsorge, do. „ 347,
7) Martin Kroll a. Selchow, do. „ 406,
8) Friedrich Christ do., do. „ 407,
9) Christian Lück aus Selchowhammer do. „ 408,
10) Andreas Henke do., do. „ 411,
11) August Floetor do., do. „ 412,
12) Gottliea Kohnk do., do. „ 413,
13) Gottfried Messerschmidt do., do. „ 415,
14) Gottlieb Messerschmidt do., do. „ 416,
15) Christoph Kophlin a. Eichberg do. „ 418,
16) Friedrich Otto a. Proschkel do. „ 419,
17) Johann Kubischke a. Stephanowo do. „ 130,
18) Friedrich Reck do., do. „ 131.

Die Pässe zu 1 bis 6 sind unterm 15. Februar cr., die zu 7 bis 16 unterm 25. Februar cr. und die zu 17 und 18 unterm 30. Januar cr. ausgefertigt worden.

Es sind nun unterm 24. d. Mts. für die vorbezeichneten abhanden gekommenen Reisepässe neue ertheilt, und werden jene muthmaßlich gestohlenen Pässe hierdurch für ungiltig erklärt, und wird vor einer mißbräuchlichen Benutzung derselben gewarnt.

Czarnikau, den 26. März 1860.

Königlicher Landrath.
J. V.
Oertel,
(7956) Kreis-Setretair.

POMERANIA
See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in STETTIN.

Zur Annahme von Versicherungen gegen

See- und Strom-Gefahr

bei obiger Gesellschaft empfiehlt sich der Agent

[6848] **Albert Hein,**
Hundeg. 64, Comtoir von Haußmann & Co.

Bei unserer heute erfolgenden Abreise nach Bromberg sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Dirschau, den 3. April 1860.

Krause und Frau.

Drittes Abonnements-Concert.
Charfreitag, den 6. April 1860:
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Abends 7 Uhr:

Der Messias.

Oratorium von Händel, nach Mozarts Bearbeitung mit Orchester-Begleitung.

Wilh. Rehfeldt.

Billets zum Saale à 20 sgr., zum Balcon à 15 sgr., sind zu haben in den Musicalien-Handlungen der Herren Weber u. Habermann.

Gesangzirkel.

Wegen der nahen Feiertage findet die Versammlung diesmal schon morgen, **Mittwoch**, statt und bittet um recht zahlreiches Erscheinen

J. Duban.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,

[7939] Buchhändler, Langenmarkt Nro. 10.

Verlag von **Louis Levit**, Königl. Hofbuchhändler in Bromberg.

Soeben erschienen von

Rudolf Woermann, Privat-, Feld- und Gartenbau-Ingenieur und sind in **allen Buchhandlungen** zu haben:

Der Gärtner und der Garten in landwirthschaftlicher Beziehung. Elegant brochirt. Preis 12 Sgr.

Der Obstbau und die Feldwirthschaft. Eleg. brochirt. 8 Sgr.

Ueber Wegebepflanzung. Nebst einem Anhange über: **Die Cultur der Korbweiden.** Mit 1 Steintafel. Eleg. broch. Preis 8 Sgr.

Sämmtliche 3 Schriften sind Produkte langjähriger praktischer Erfahrung und werden vielseitig zur Anschaffung empfohlen.

Ferner erschienen von

Reinhold Nobis, Verfasser von „Vollständiges und praktisches Handbuch zum Betriebe aller Zweige der Landwirthschaft“,

Die Verbesserung des Weidelandes und die Umwandlung ganz unbenutzter Bodenflächen in Weideland. Nebst Anhang: **Die Entwässerungs-Anlagen der Weideländereien.** Mit Tabellen. Elegbroch. Preis 15 Sgr.

Cie Cultur des Leins und seine Bearbeitung bis er eine verspinnbare Waare wird. Eleg. broch. 8 Sgr.

Ueber den Werth dieser Schriften sprechen sich sämmtliche Zeitungen öffentlich aus.

Bei Ernst Bergemann in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in Danzig bei

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Worte der göttlichen Wahrheit von Armin Cilly. 1. und 2. Bändchen. Preis $12^1/_2$ Sgr.

Das Gebet des Herrn, erklärt von **Armin Cilly.** Preis $2^1/_2$ Sgr.

„Mögen die tief herzlichen Worte des geistvollen Verfassers recht Viele gewinnen, um den Tempel der Wahrheit, der in tausend und aber tausend Ruinen vor uns zertrümmert liegt, — wieder aufzurichten!“

Wir empfehlen bei Beginn des neuen Schulsemester's unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten

rc. in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig**, Langgasse 20, nahe der Post. [7960]

Evangelische, katholische, reformirte, mennonitische u. Militair-

Gesangbücher,

von den einfachsten bis zu den eleganteſten Sammet-Einbänden sind in größter Auswahl vorräthig in der Buchbinderei von (7959)

C. F. Rothe, Glockenthor 11.

In dem durch größte Neuheiten bestens sortirten

Gold- u. Silberwaaren-Geschäft
Goldschmiedegasse No. 6

werden zu den bevorstehenden Feiertagen sämmtliche Artikel zu ermäßigten Preisen verkauft.

H. Brüssow.

NB. Altes Gold und Silber, Medaillen, Münzen, Tressen, Edelsteine und Perlen werden zum höchsten Preise angenommen.

Eine **D-** und eine **Terz-Flöte**, jede mit 8 Klappen, sind Röpergasse 9 zu verkaufen.

Frischgebrannter Kalk

ist wieder zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107. [7540]

J. G. Domansky Wwe.

Junge veredelte Obstbäume, 130 Sorten Aepfel, 82 Sorten Birnen und 30 Sorten Kirschen werden billig verkauft in der Baumschule Neuschottland Nro. 7. (7842)



Ein verdeckter Halbwagen, fast neu, steht zum Verkauf

[7828] **Langgarten 107.**

Geräucherte Schinken bester Qualität werden in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse 20 a 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfd. verkauft. [7841]

E. A. Lindenberg,
Comtoir Jopengasse 66,
Engros-Lager von

frischem, ächten Patent-Portland-Cement,

von **Robins & Co. in London,**

Troß, Chamottsteinen, verschied. Sorten feuerfestem Thon, natürlichem **Asphalt**, Goudron, **Theer**, Mastique-Cement, engl. glas. **Thon-Röhren**, englischem **Dachschiefer**, Schieferplatten, Dachglas, **Dachpappen**, Glas-Dachpfannen, englischem Patent-Asphalt-**Dachfilz, Steinkohlen, Fensterglas, Wagenfett** rc.

Mode-Magazin für Herren,
Heiligegeistgasse Nro. 102,

empfiehlt die neuesten Stoffe in mannigfaltigster Auswahl für die Frühjahrs- und Sommer-Saison, welche von der jüngsten Frankfurter Messe eingetroffen sind.

Herrmann Kempinski,
Schneidermeister,
[7855] Nr. 102. Heiligegeistgasse Nr. 102.

Französischen und inländischen Gips, fein gemahlen und vollständig trocken, empfiehlt billigst

A. Preuss, jun. in Dirschau.

[7554]

In meinem **Comtoir in Dirschau, Langestrasse No. 122,** werden

holländische Dachpfannen

zu billigen Preisen verkauft. [7770]

Ernst Chr. Mix.

Sehr gutes, fein gemahlenes

Düngergyps-Mehl hat zu verkaufen

(7924) Ernst Christ. Mix in Danzig.

Landwirthschaftliches.

Nachdem wir unser Lager

chemischer

Dünger-Salze

von Hrn. **C. R. Pohlmann in Danzig** zurückgezogen haben, werden fernerhin für genannten Platz nur die Herren **D. Ostermann & Co.** Aufträge für uns entgegennehmen.

Königsberg, März 1860.

Die chemische Dünger-Fabrik.
A. Grun & Co.

Mit Bezug auf Vorstehendes ersuchen wir die Herren Landwirthe ihre resp. Aufträge auf den bewährten

Kunst-Dünger

der genannten Fabrik uns rechtzeitig aufgeben zu wollen und bitten Muster und Prospekte in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 3. April 1860.

D. Ostermann & Co.,
Comptoir: Gerbergasse No. 7.

Ich wohne jetzt

Altsädt. Graben 111,

das 3. Haus von der Schmiedegasse.

Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dr. Fewson,

(7958) praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Bei Eröffnung der Schiffahrt empfehle ich mich zur Uebernahme von Speditionen.
Danzig, im April 1860.

H. Döllner,
Comptoir: Frauengasse 40.

Fleischergasse 79 wird sämmtliche feine Wäsche zur Damen-Toilette gehörend, recht sauber gewaschen.

50,000 Thlr., in getheilt. Post., **erste** Hypoth. zu begeb. durchs Güterkomtoir Fraueng. 48.

Speditions-Anzeige.

Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt empfehle ich mich zur Uebernahme von Speditionen über hiesigen Platz unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Thorn, April 1860.

Rudolph Asch,
(7948) Spediteur u. Dampfschiffs-Agent.

Ein Mitleser zur Danziger Zeitung kann beitreten Röpergasse 9. [7967]

Thorn 9, L h 4 — e 7 Danzig 10, S f 3 — e 5

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 3. April:
(6. Abonnement No. 11.)

Aschenbrödel.

Komische Oper in 3 Akten von Nicolo Isouard.

Vorher:

Durch!

Lustspiel in 1 Akt von R. Genée.

Mittwoch, den 4. April:
Zum dritten Male:

Ein Kind des Glücks.

Original-Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 13. April.

Englisches Haus: Kaufl. Swan a. London, Lund a. Newcastle, Saarbach a. Mainz, Theobald a. Bremen, Adriani a. Dortmund, Herf a. Creuznach, Gutsb. Jost n. Frau a. Lissau.

Walter's Hotel: Kaufleute Lanzenberger a. Berlin, Gräf a. Eisenach, Eisenstädt a. Stuhm, Freiherren E. v. Wolzogen u. H. v. Wolzogen a. Tluczewo, Maurermstr. Hildebrandt a. Karthaus.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufm. Kohn u. Dr. phil. Andres a. Berlin, Capt. Roth a. Hull, Oek. Schneider a. Tilsit.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Lange a. Graudenz, Fischer a. Bromberg, Kalbe a. Zanow, Maurermstr. Berger a. Neustadt.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Baumann u. Wegelein a. Berlin, Fabrik. Heinemann a. Barnim, Rittergutsb. Kohl a. Tann.

Reichhold's Hotel: Kfm. Dupuis u. Maurermeister Wiedekowsky a. Gnesen, Möbelfabrik. Kontorowitz a. Posen, Rentier Goulion a. Dirschau.

Hotel St. Petersburg: Kaufm. Müller a. Altmark, Rheder Viesow a. Memel, Gutsb. Zihm und Briek a. Letzkau.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.